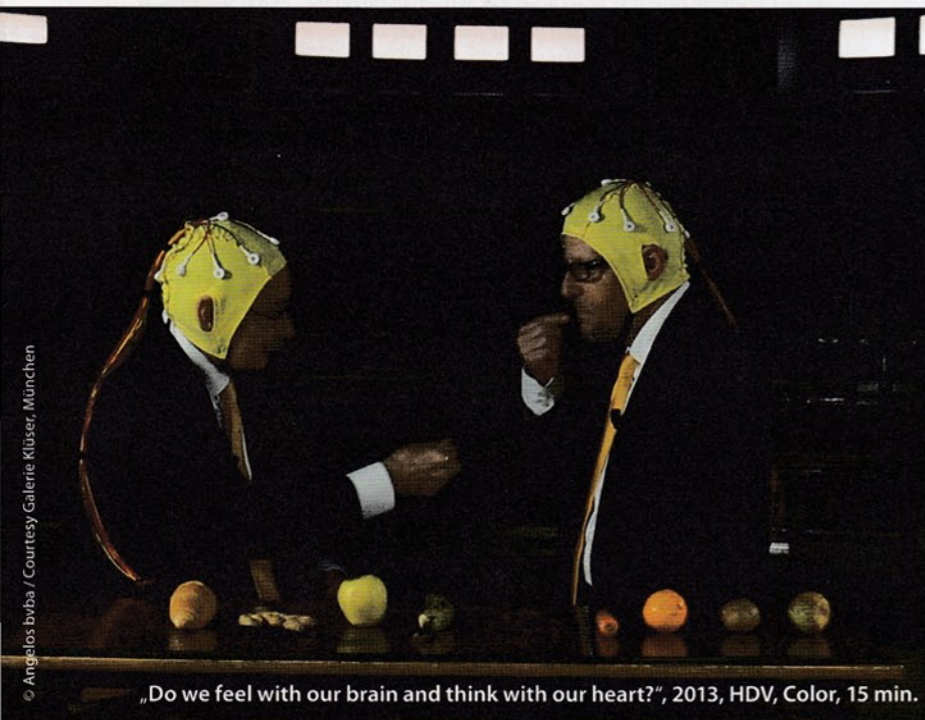


# Neuronentdecker und LSD-Trips

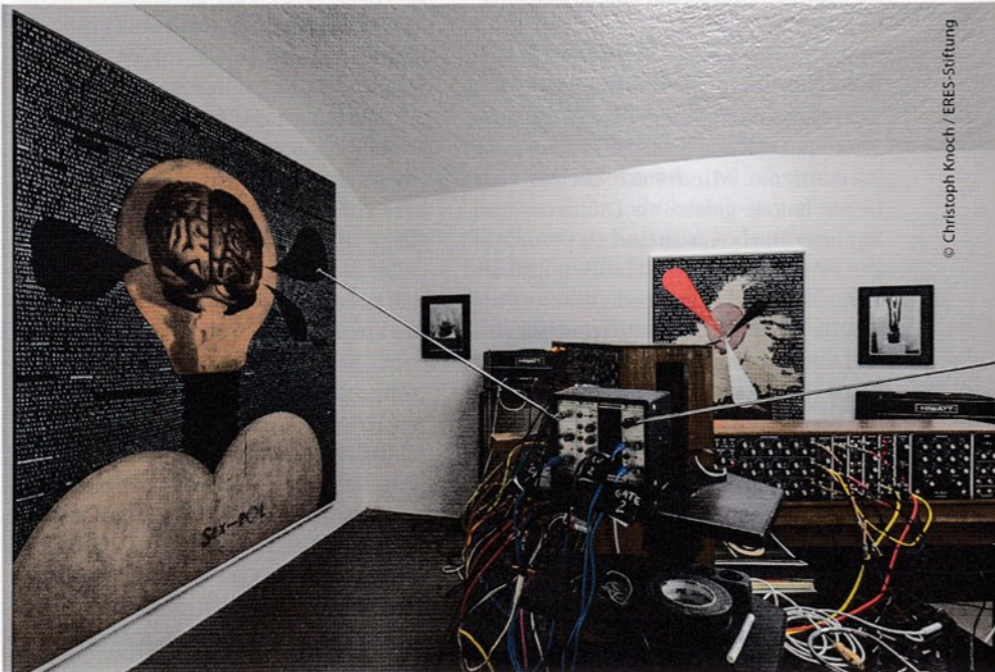


„Do we feel with our brain and think with our heart?“, 2013, HDV, Color, 15 min.

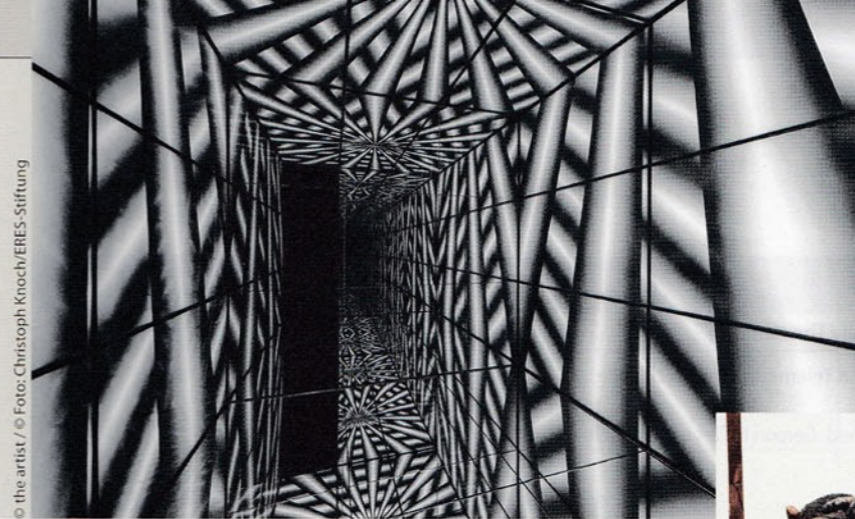
Was ist Bewusstsein und wie funktioniert die Wahrnehmung? Diesen elementaren Fragen stellen sich nicht nur die Neurowissenschaften, sondern auch sechs Künstler in einer noch bis März 2017 in der Eres-Stiftung in München laufenden Ausstellung.

Thomas Zipp  
A.O.: Spin Network and Quantum Gravity  
(some Mandelstam Identities), 2016, spannungskontrollierte analoge Synthesizer Module (MOOG Unit), Röhrenverstärker, Lautsprecher, Audiokabel, spannungskontrollierte Theremine, Holz, Stahl, Neonlicht, analoges und digitales Echogerät, digitales Hallgerät

Links im Bild: A. B.: Sex-Pol, 2015, Acryl, Öl, Lack und Aluminium auf Leinwand, Künstlerrahmen, 255 x 205 cm

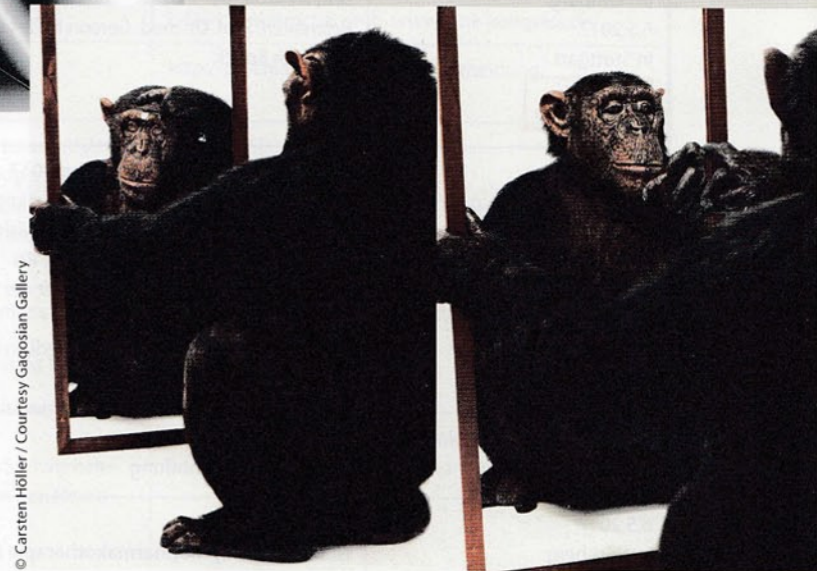


© Christoph Knoch / ERES-Stiftung



© the artist / © Foto: Christoph Knoch / ERES-Stiftung

Peter Kogler: Untitled, 2016, Box 210 x 240 x 210 cm, Computeranimation, Monitore, Spiegel, Stahlkonstruktion  
Soundkomposition/Produktion: Franz Pomassl



© Carsten Höller / Courtesy Gaqosian Gallery

Carsten Höller: „Sina 2“, 2014, C-Print, 82 x 110 cm (ungerahmt)

Santiago Ramón y Cajal stellte schon vor über 100 Jahren fest: „Every man can, if he so desires, become the sculptor of his own brain“. Er war nicht nur einer der ersten Neurowissenschaftler überhaupt, sondern auch der erste zeichnerische Visualisierer des Neuronennetzgeflechts. Mit seinen betörend ästhetischen Zeichnungen einzelner Neuronen und neuronaler Verzweigungen anhand von Golgi-Färbepreparaten setzt die aktuelle Ausstellung „ICH IST EINE EGO-MASCHINE – WAS IST BEWUSSTSEIN?“ den ersten Ankerpunkt. Doch nicht nur das physische Gehirn, auch die Wahrnehmung von Wirklichkeit und sich selbst wird vom stetigen Synapsenfeuer von Milliarden Neuronen erst geschaffen. Der „Geschichtenerzähler“ im menschlichen Gehirn webt „ständig eine Storyline“, er „versucht Sinneseindrücke zu einer schlüssigen Interpretation der Wirklichkeit zusammenzufügen, auch wenn diese auf Erfindung beruht“ (Michael Gazzaniga). So ist das Hauptthema der nicht nur für Neurowissenschaftler sehenswerten Ausstellung die Interpretation der Wirklichkeit, das Bewusstsein transparenter zu machen und die Storyline mit Störgeräuschen zu untermalen. Wie verändert sich das Bewusstsein durch die Einnahme von bewusstseinsverändernden Substanzen? Haben Tiere ein Bewusstsein von sich selbst? Wie entsteht Empathie? Was ist Bewusstsein? Solch grundlegende Fragen werden hier sowohl von Künstlern als auch von Wissenschaftlern diskutiert. Besonders eindringlich und umwerfend witzig geschieht dies anhand eines Videos, das den belgischen Künstler Jan Fabre im Gespräch mit dem Neurowissenschaftler Giacomo Rizzolatti (dem Entdecker der Spiegelneuronen) zeigt.

## „Bewusstseinsweiternde“ Ausstellung

Den Neuronenbildern Cajals stellt Sabine Adler, die Kuratorin der Ausstellung, eine Bewusstseinsmaschine von Thomas Zipp gegenüber. Farbige Verkabelungen erinnern an die neuronalen Verknüpfungen im Gehirn. Mit Hiwatt-Boxen und drei Theremins ausgestattet ist diese Maschine zudem in der Lage, auf die Besucher zu reagieren: Wenn man den „Wahrnehmungsorganen“ der Maschine nahe kommt, antwortet sie je nach Grad der Annäherung mit heulenden Tönen. Hintergrund: Das 1920 erfundene Musikinstrument Theremin kann ohne Berührung gespielt werden, da es ein elektromagnetisches Feld umgibt, das auf die elektrische Kapazität des menschlichen Körpers reagiert, indem es hohe, klagende Töne erzeugt.

Die Grenzen visueller Wahrnehmung kann man in einem begehbaren Kunstwerk von Peter Kogler erleben: Psychedelisch wirkt der mit verschiedenen, den Sehsinn narrenden und überfordernden Mustern bespielte Kubus des Künstlers. Gleich da-

neben liegt eine VR-Brille (Oculus Rift), die einen Eindruck davon vermittelt, wie wenig die eigene Wahrnehmung noch in der Lage ist, eine perfekt inszenierte virtuelle Welt von der Realität zu unterscheiden.

Wie bewusstseinsweiternde Drogen auf Menschen wirken, untersucht der Künstler Pawel Althamer. Er präsentiert Videos von sich selbst unter dem Einfluss von LSD, magic mushrooms und anderen Substanzen. Auf verschiedenen Monitoren sieht man den Künstler sich in Größenwahnphantasien ergehen (magic mushrooms), ausschweifend über die Besonderheiten und das Pulsieren von Baumrinde philosophieren (LSD) oder gedankenverloren und trancig in die Kamera starren (Haschisch).

Carsten Höller wiederum stellt eine sehr berührende minimalistische Fotoserie des Menschenaffen Sina und sich selbst aus. Händchenhaltend blicken die beiden in einen Spiegel, durch den hindurch die Fotos aufgenommen wurden. Wenn man sieht, wie zärtlich Sina den Punkt (Gallup-Test) auf Höllers Stirn berührt, ist kaum mehr nachvollziehbar, wie überhaupt die Frage danach auftauchen konnte, ob diese Tiere ein Bewusstsein von sich haben oder nicht.

## AUTORIN

Dr. Angelika Otto, München

Ausstellung „Ich ist eine Ego-Maschine – Was ist Bewusstsein? Aktuelle Positionen aus Kunst und Neurowissenschaft“ noch bis zum 4. März 2017, Dienstag, Mittwoch und Samstag, 11.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung  
[www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)